

## Für eine generationenverträgliche Zukunft

„In den kommenden Jahren rollt also – als mittelfristiger Aspekt – eine demografische Lawine auf die Schweiz zu, wenn in nicht mehr allzu ferner Zeit die Babyboomer peu à peu in Rente gehen und dem Arbeitsmarkt fehlen werden“, schreibt die NZZ (8. Oktober 2014). Diese „demografische Lawine“ wirkt sich nicht nur auf den Arbeitsmarkt, sondern auf Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Infrastruktur gleichermaßen aus.

Mit der Gründung der Projektgruppe Top60-Thurgau und der Umsetzung sinnstiftender und zukunftsorientierter Projekte nimmt die FDP.Die Liberalen Thurgau diese Herausforderung aktiv an. Über alle Parteigrenzen hinweg sollen liberal denkende und handelnde Thurgauerinnen und Thurgauer sich dafür einsetzen, dass ältere Menschen möglichst lange aktiv, selbständig, selbstbestimmt und mobil bleiben. Top60-Thurgau ist offen für liberal denkende und handelnde Personen. Wenn Sie durch eine sinnvolle Tätigkeit zu einem fairen Generationenwandel beitragen wollen, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf - wir freuen uns sehr auf den Austausch mit Ihnen:

### Top60-Thurgau

c/o René Künzli, Präsident  
Seestrasse 112  
8267 Berlingen

Tel.: 052 723 37 00  
E-Mail: [info@top60-thurgau.ch](mailto:info@top60-thurgau.ch)  
Internet: [www.top60-thurgau.ch](http://www.top60-thurgau.ch)

## Umfrage: „Wo drückt der Schuh?“

Unter dem Titel „Wo drückt der Schuh?“ lancierte die Projektgruppe Top60-Thurgau in Zusammenarbeit mit der terzStiftung im Jahr 2015 eine breit angelegte Bevölkerungsbefragung. Die ausführlichen Ergebnisse stehen für Sie im Internet zum Herunterladen bereit: [www.top60-thurgau.ch](http://www.top60-thurgau.ch) (Rubrik „Projekte“ / „Umfrage“)

### Projekte und Aktivitäten

Aufgrund der Umfrageergebnisse erhielten wir konkrete Hinweise für intergenerative Projekte, die ab 2016 mit folgenden Schwerpunkten umgesetzt werden:

- **Motorisierte Mobilität:** «Ü 70: Fahrt in die Bevormundung?» Positionspapier Top60 an alle Eidg. Parlamentarier. Inhalt siehe [www.top60-thurgau.ch](http://www.top60-thurgau.ch)
- **Wirtschaft:** «Ältere Mitarbeitende – Potential mit Zukunft!» 1. Pilot-Workshop, 14.6. ausgebucht
- **Finanzen und Recht**  
Vortrags- und Informationsveranstaltung: «Pensionierung – Last oder Lust?»  
Montag, 7. November 2016, 19:15 Uhr, Restaurant zum Trauben, Weinfeld. Inhalt siehe [www.top60-thurgau.ch](http://www.top60-thurgau.ch)
- **Gesellschaft:** «Sterben und Tod – Tabuthemen offen diskutieren». Siehe Programm auf der Rückseite.

Wir danken den Heimen herzlich für ihre Gastfreundschaft und den Aperitif

  
ALTERSZENTRUM PARK  
[www.alterszentrumpark.ch](http://www.alterszentrumpark.ch)

  
SATELBOGEN  
WOHLEN - PFLEGEN - BETREUEN  
[www.sattelbogen.ch](http://www.sattelbogen.ch)

  
alterszentrum  
Weinfeld  
[www.azweinfeld.ch](http://www.azweinfeld.ch)

## Sterben und Tod

### Tabuthemen offen diskutieren

Top60-Thurgau schätzt das Recht auf Selbstbestimmung besonders hoch. Dieses und die Pflicht zur Eigenverantwortung sind unauflösbar ineinander verstrickt bei der Frage nach der Begleitung beim Sterben. Wir haben Vertreter unterschiedlicher Positionen zu insgesamt 4 Themen eingeladen, nämlich einen

- Palliativmediziner,
- Exponentinnen des Hospizdienstes,
- eine Freitodbegleiterin und
- eine Spitalseelsorgerin.

Bei den ersten beiden Themen geht es um die bestmögliche Schmerzlinderung, um bis zum Lebensende die höchstmögliche Lebensqualität zu erfahren. Beim begleiteten Suizid geht es um die Beendigung von Lebensumständen, die als unerträglich erfahren werden. Die Frage nach dem eigenen Tod hat aber unleugbar noch weitere Aspekte: Fragen der Spiritualität und der christlichen Deutung des Todes werden im vierten Thema behandelt.

Im Anschluss an die Vorträge wird reichlich Zeit bemessen sein, mit der Referentin / dem Referenten zu diskutieren.

**(Siehe Detailprogramm auf der Rückseite)**

# Top60

Eine Projektgruppe  
der FDP.Die Liberalen Thurgau

Für eine generationenverträgliche Zukunft

## Sterben und Tod – Tabuthemen offen diskutieren



Partner:



Projektteam:

Dr. med. Max Dössegger, Ursula Dünner, René Künzli

## Programm Herbst 2016

### Was kann Palliative Care am Lebensende bieten?

Die palliative Betreuung von Menschen am Lebensende stellt die Lebensqualität des Menschen in den Mittelpunkt jeglichen Handelns. Diese wiederum ist eine absolut individuelle Grösse, die von körperlichen, seelischen, sozialen und spirituellen Belangen des Menschen abhängt. Die Wertigkeit dieser Dimensionen ist keine feste Grösse, sondern sie ändert sich gelegentlich von Tag zu Tag. Somit ist es die Aufgabe von allen Menschen in der palliativen Betreuung, die Lebensqualität des zu Begleitenden immer wieder neu zu erfassen und adäquat darauf zu reagieren. Eine ganz grosse Herausforderung wird es, wenn sich der Sterbende nicht mehr äussern kann und wir uns auf Zeichen stützen müssen, die Ausdruck seiner Lebensqualität sein könnten – dies sind aber unsere Interpretationen.

Moderation: Top60-Thurgau

### Standorte und Referentin / Referent:

#### **Weinfelden, 24. Oktober 2016:**

Alterszentrum Weinfelden, Beginn 1900 Uhr  
Referentin: Dr. med. Birgit Traichel, Leitende Ärztin Palliative Care, Innere Medizin

#### **Bischofszell, 26. Oktober 2016:**

Sattelbogen, Beginn 1900 Uhr  
Referent: Dr. med. Roman Inauen, Oberarzt mbF Palliative Care, Onkologie

#### **Frauenfeld, 28. Oktober 2016:**

Alterszentrum Park, Beginn 1900 Uhr  
Referentin: Dr. med. Birgit Traichel, Leitende Ärztin Palliative Care, Innere Medizin

### Der Hospizdienst Thurgau

Der Gedanke einer umfassenden palliativen Betreuung ist ohne Mitwirken von Freiwilligen nicht umsetzbar. Palliative Versorgung bedingt ein Zusammenspiel verschiedenster Fachpersonen und Organisationen. So ist der Hospizdienst Thurgau ein wichtiger Teil der palliativen Versorgung im Kanton Thurgau.

Freiwillige haben und schenken Zeit, sie bieten mit ihrem Da-Sein Raum und Entlastung. Sie helfen, mit ihrer Präsenz, der Unterstützung und dem aufmerksamen Zuhören, den letzten Lebensabschnitt der Betroffenen lebenswerter zu gestalten. Die Freiwilligen ermöglichen pflegenden Angehörigen Freiräume und Sicherheit in einer belastenden Zeit. Sie tragen somit wesentlich dazu bei, dass sterbende Menschen möglichst am Ort ihrer Wahl, in vertrauter Umgebung, ihr Leben beenden können.

Moderation: Pro Senectute-Thurgau

### Standorte und Referentinnen:

#### **Frauenfeld, 10. November 2016:**

Alterszentrum Park, Beginn 1900 Uhr  
Referentinnen: Bright Stahel, Thurgau, Beata Winiger, SG

#### **Weinfelden, 14. November 2016:**

Alterszentrum Weinfelden, Beginn 1900 Uhr  
Referentinnen: Bright Stahel, Thurgau, Beata Winiger, SG

#### **Bischofszell, 16. November 2016:**

Sattelbogen, Beginn 1900 Uhr  
Referentinnen: Mariana Bruggmann, Thurgau, Beata Winiger, St. Gallen

## Programm Frühjahr 2017

### EXIT – der letzte Ausweg

In einem Zyklus, der sich mit Sterben und Tod befasst, sollte nach unserer Ansicht die grösste Sterbehilfe-Organisation der Schweiz, EXIT, die Möglichkeit haben, sich selbst vorzustellen und insbesondere mit eigenen Worten zu erläutern, was „Freitodbegleitung“ meint. In der Selbstdarstellung von EXIT auf ihren Webseiten heisst es: „Die Anwesenheit einer EXIT-Freitodbegleiterin garantiert ein sanftes, sicheres und würdiges Sterben.“ Diese Begleitung gehört demnach zu den wichtigsten Angeboten von EXIT. Ihre Motive und Vorgehensweisen zu verstehen ist deshalb entscheidend, wenn man über EXIT mitreden will.

Moderation: terzStiftung Schweiz

### Standorte und Referentin:

Referentin: Heidi Iller, EXIT-Deutsche Schweiz

#### **Bischofszell, 11. Januar 2017:**

Sattelbogen, Beginn 1900 Uhr

#### **Frauenfeld, 12. Januar 2017:**

Alterszentrum Park, Beginn 1900 Uhr

#### **Weinfelden, 16. Januar 2017:**

Alterszentrum Weinfelden, Beginn 1900 Uhr

### Sterbeethik – Umgang mit Sterben und Tod

In den mitteleuropäischen Staaten spannt sich der Bogen von der Tabuisierung des Sterbens bis hin zur Liberalisierung der ethischen Beurteilung von aktiver Sterbehilfe. Der einzelne Mensch, der in diesen Fragen Orientierung sucht, findet eine Vielzahl von möglichen Haltungen und Entscheidungen. Das biblische Menschenbild und die christliche Überlieferung verstummen nicht im Angesicht des Todes, sondern weisen ihm im Leben des Einzelnen wie der Gesellschaft einen angemessenen Platz zu. Die gläubig-nüchterne Sichtweise von Leben und Tod verhindert sowohl die Ideologisierung des Selbstbestimmungsrechts als auch die Entmündigung des Menschen. Die Stimme der Christen und die lebensbejahende Ethik bleiben wichtige Beiträge im gesellschaftlichen Diskurs, weil sie gerade auch diejenigen im Blick behalten, die sonst vergessen werden.

Moderation: CURAVIVA Thurgau

### Standorte und Referentin:

Referentin: Pfarrerin Karin Kaspers-Elekes, Spitalseelsorgerin

#### **Bischofszell, 08. Februar 2017:**

Sattelbogen, Beginn 1900 Uhr

#### **Frauenfeld, 09. Februar 2017:**

Alterszentrum Park, Beginn 1900 Uhr

#### **Weinfelden, 13. Februar 2017:**

Alterszentrum Weinfelden, Beginn 1900 Uhr